

Gesamtausgabe

Die Gesamtausgabe der musikalischen Werke von Mikalojus Konstantinas Čiurlionis wurde mit dem Ziel begonnen, sein musikalisches Œuvre möglichst authentisch zu veröffentlichen. Sie bietet einen Notentext, der sich für ein eingehendes musikwissenschaftliches Studium eignet, wobei die Dynamik- und Artikulationszeichen sowie die Tempobezeichnungen der früheren Herausgeber weggelassen wurden. Es wurden ausschließlich Primärquellen verwendet, wie Čiurlionis' Manuskripte und die wenigen zu seinen Lebzeiten erschienenen Ausgaben. Die kritisch edierten Partituren werden von einem ausführlichen kritischen Bericht begleitet, der auch auf Litauisch und Englisch vorliegt.

Die Gesamtausgabe wird in drei Serien unterteilt (Instrumentalmusik, Vokalmusik und unvollendete Werke / Skizzen), die aus 11 Gruppen mit insgesamt 14 Bänden bestehen:

Serie I. Instrumentalmusik

Gruppe 1: Orchestermusik (Vol. I & II)

Gruppe 2: Musik für Blasorchester & Kammermusik (Vol. III)

Gruppe 3: Klaviermusik (Vol. IV-VIII)

Gruppe 4: Polyphone Klaviermusik & Orgelmusik (Vol. IX)

Serie II. Vokalmusik

Gruppe 1: Geistliche Musik mit Orchester (Vol. X)

Gruppe 2: Sonstige Vokalmusik (Vol. XI)

Serie III. Unvollendete Werke / Skizzen

Gruppe 1: Orchestermusik (Vol. XII & XIII)

Gruppe 2: Kammermusik (Vol. XIV)

Gruppe 3: Klaviermusik (Vol. XIV)

Gruppe 4: Polyphone Klaviermusik & Orgelmusik (Vol. XIV)

Gruppe 5: Vokalmusik (Vol. XIV)

Zur Serie III (Unvollendete Werke / Skizzen)

Ein beträchtlicher Teil des musikalischen Werkes von Čiurlionis blieb unvollendet oder liegt in Form von weit ausgeführten Skizzen vor. Einigen seiner unvollendeten Klavierstücke fehlen nur wenige Takte, um als vollendet zu gelten, während bei anderen die Wiederkehr der Anfangsidee fehlt. In einigen Fällen ist es offensichtlich, dass der Komponist den Repriseteil nicht auskomponiert hat. Um zu entscheiden, ob die oben erwähnten Musikwerke als vollständig oder nicht gelten, musste das wissenschaftliche Komitee der Gesamtausgabe bestimmte Klassifizierungskriterien aufstellen.

Im Bereich der Klavier- und Orgelmusik gilt eine Komposition als vollständig und fällt daher unter Serie I / Gruppe 3 & 4, wenn sie eines der folgenden Kriterien erfüllt:

1. Es fehlen nur die letzten paar Takte.
2. In dreiteiligen Formen wurde nur der Beginn der Reprise auskomponiert.
3. Der Komponist hat eindeutig angegeben, dass der erste Abschnitt im Anschluss an die vorangegangenen Abschnitte wiederholt werden soll.

Serie III (Unvollendete Werke / Skizzen) umfasst Klavier- und Orgelkompositionen, die die folgenden Kriterien erfüllen:

1. Nur der erste Abschnitt des Werkes wurde von Čiurlionis vollendet.
2. Die Fortsetzung nach dem ersten Abschnitt ist unvollständig und es gibt keine ausreichenden Hinweise auf den weiteren formalen Verlauf.

Das Nummerierungssystem

Es wurde ein neues Nummerierungssystem des kompositorischen Werkes von Čiurlionis eingeführt, das sich an der Anordnung der Bände des Gesamtwerkes orientiert. Der Grund dafür liegt in der Struktur der früheren Nummerierungssysteme für die Werke des Komponisten.

Von 1896 bis 1898 nummerierte Čiurlionis einige seine Kompositionen mit Opuszahlen. Nach 1898 hörte er jedoch auf, Opuszahlen zu verwenden. 46 Jahre nach seinem Tod nummerierte seine Schwester Jadvyga Čiurlionytė (die erste Musikwissenschaftlerin Litauens) die von ihr herausgegebenen Kompositionen mit Opuszahlen.¹ Ihrem neuen Katalog von 1975 wurden weitere Opuszahlen hinzugefügt.² Eine weitere Werknummerierung aus dem Jahr 1970 stammt von Valerija Čiurlionytė-Karužienė (zusammen mit Simonas Edigijus Juodis und Vladas Žukas), ebenfalls Schwester des Komponisten.³

1986 erstellte Vytautas Landsbergis einen thematischen Katalog⁴ mit dem Ziel, alle bis dahin bekannten Werke von Čiurlionis zu nummerieren.⁵ Das Nummerierungssystem wurde nach der Besetzung der jeweiligen Komposition geordnet. Allerdings hatte Landsbergis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung zu vielen Werken von Čiurlionis keinen Zugang, die inzwischen verfügbar sind.

Den am gründlichsten erarbeiteten thematischen Katalog jedoch legte der litauische Musikwissenschaftler und Pianist Dr. Darius Kučinskas vor.⁶ Dieser Katalog listet – im Gegensatz zu dem von Landsbergis – alle bekannten Werke von Čiurlionis in chronologischer Reihenfolge auf. Er unterscheidet jedoch nicht zwischen fertigen Werken, unfertigen Werken oder Skizzen; ebensowenig unterteilt er seine chronologische Ordnung nach der Besetzung der Werke. Das von dem wissenschaftlichen Komitee der Gesamtausgabe neu erstellte Nummerierungssystem verbindet die Katalogisierungskriterien von Landsbergis mit der chronologischen Präzision von Kučinskas.

Vor der Nummerierungszahl des jeweiligen Werkes ihrer thematischen Kataloge haben Čiurlionytė-Karužienė, Landsbergis und Kučinskas jeweils ihre eigenen Akronyme vergeben. Nach reiflicher Überlegung beschloss das wissenschaftliche Komitee, Čiurlionis' eigenes Akronym (MKČ) für den neuen thematischen Katalog zu übernehmen.

¹ M. K. Čiurlionis, *Kūriniai fortepijonui* [Werke für Klavier], hrsg. von Jadvyga Čiurlionytė, Vilnius: Valstybinė grožinės literatūros leidykla, 1957.

² Mikalojus Konstantinas Čiurlionis, *Kūriniai fortepijonui* [Werke für Klavier], hrsg. von Jadvyga Čiurlionytė, Vilnius: Vaga, 1975.

³ Valerija Čiurlionytė-Karužienė, Simonas Edigijus Juodis und Vladas Žukas, *Mikalojus Konstantinas Čiurlionis, Bibliografija* [Mikalojus Konstantinas Čiurlionis, Bibliographie], Vilnius: Vaga, 1970, S. 67-101.

⁴ Vytautas Landsbergis, *Čiurlionio muzika* [Über die Musik von Čiurlionis], Vilnius: Vaga, 1986, S. 223-296.

⁵ Bereits 1971 erstellte Landsbergis ein Nummerierungssystem für alle Werke von Čiurlionis, über die er bis zu diesem Zeitpunkt verfügte (Ландсбергис В. Соната весны. Творчество М. К. Чюрлениса [Frühlingssonate. Das Schaffen von M. K. Čiurlionis], Ленинград: Музыка, 1971, S. 294-313).

⁶ Darius Kučinskas, *Chronologinis Mikalojaus Konstantino Čiurlionio muzikos katalogas* [Chronologischer Katalog der Musik von Mikalojus Konstantinas Čiurlionis], Kaunas: Technologija, 2008.

Jede Komposition erhält nach dem Akronym des Komponisten (MKČ) eine dreistellige Nummer. Die erste Ziffer jeder Nummer entspricht den Gruppen der ersten beiden Serien der Gesamtwerte. So werden sinfonische Werke mit einer „1“, Blasorchesterkompositionen mit einer „2“, Kammermusikstücke mit einer „3“, Klavierwerke mit „4“ und „5“, polyphone Werke mit einer „6“, Orgelstücke mit einer „7“, geistliche Orchesterwerke mit „8“ und weltliche Vokalkompositionen mit einer „9“ bezeichnet. Die Werke der Serie III erhalten den zusätzlichen Buchstaben „P“ für litauisch „priedai“ („Anhang“). Das Nummerierungssystem der Serie III entspricht denselben Instrumentierungskriterien wie bei den Serien I und II.

Einführungstexte

Jeder Band beginnt mit einem kurzen Überblick über die Aufteilung der Bände und die Editionsrichtlinien. Anschließend wird eine ausführliche Einführung in das Leben und Werk des Komponisten gegeben. Nach einem einleitenden Text für die in diesem Band enthaltenen Kompositionen werden die kritisch edierten Partituren der Werke eines jeden Bandes vorgestellt.

Die kritisch edierte Partitur

Die Bände sind so weit wie möglich in chronologischer Reihenfolge geordnet. Wenn keine autographen Partituren vorhanden sind, werden frühe Druckausgaben aus der Zeit des Komponisten berücksichtigt. Kompositionen, für die keine autographe Partitur vorhanden ist, werden in den Anhang aufgenommen.

Fehler des Komponisten werden in einer transparenten Art und Weise korrigiert und im erweiterten kritischen Bericht dokumentiert. Klammern werden verwendet, um auf fehlende Dynamik- und Artikulationszeichen hinzuweisen, während gestrichelte Linien für fehlende Halte- und Bindebögen hinzugefügt werden. Weitere Einzeichnungen werden nicht verwendet, um das Notenbild nicht unnötig zu verkomplizieren. Die Absicht der Redaktion ist es, ein Layout zu erstellen, das Musiker dazu motiviert, Čiurlionis' Werke direkt aus der kritisch edierten Partitur aufzuführen.

Ein weiteres Ziel der kritisch edierten Partitur ist es, die Kompositionen in möglichst authentischer Form zu präsentieren, einschließlich ihrer visuellen Darstellung. Daher folgen der Titel jeder Komposition, die Anordnung der Partitur, die Tempobezeichnungen, die Tonartvorzeichen und die Instrumentenbezeichnungen dem Autograph. Lediglich für Vokalwerke wird die moderne musikalische Orthographie verwendet.

Der kritische Bericht

Der ausführliche kritische Bericht ist wie folgt aufgebaut:

I. Quellenbeschreibung:

Die Signaturen, Formate in cm, Inschriften usw. jeder Primärquelle werden detailliert aufgelistet. Es folgt eine Klassifizierung der verfügbaren Quellen, wie z. B. Particell, vollständig instrumentierte Partitur, frühe Fassungen des Werkes usw.

II. Generelle Bemerkungen zu den Quellen:

In diesem Abschnitt werden die Parameter Artikulation und Dynamik sowie das Vorhandensein verschiedenfarbiger Einträge oder die Verwendung verschiedener Stifte näher erläutert.

III. Instrumentenbezeichnung und Partituranordnung:

Die genaue Position jedes Satzanfangs im Manuskript, die Anordnung der Partitur (bei Werken mit mehr als einem Instrument) und die Instrumentenbezeichnung werden hier angegeben.

IV. Tempobezeichnungen:

Fehlende Tempobezeichnungen in mehreren Werken Čiurlionis' und die Hinzufügung von Tempobezeichnungen durch die Herausgeber der modernen Partituren machen deutlich, wie wichtig eine genaue Dokumentation der ursprünglichen Tempobezeichnungen des Komponisten für eine optimale Aufführung ist.

V. Nummerierungen:

In einer Handschrift von Čiurlionis können mehrere Seitennummerierungssysteme vorkommen, die meist jedoch nicht von der Hand des Komponisten stammen. In einigen Fällen finden sich in den Manuskripten Nummerierungssysteme, die nicht mit den Taktzahlen der Komposition übereinstimmen. Einige dieser Nummerierungen, die möglicherweise vom Komponisten stammen, deuten auf die Existenz von Particellen und Skizzen hin, die noch nicht gefunden wurden oder verloren sind.

VI. Bemerkungen:

Alle relevanten Details, die in den vorangegangenen Abschnitten nicht enthalten sind, werden in diesem Abschnitt behandelt.

VII. Weitere Bemerkungen:

Fehlerkorrekturen durch den Komponisten, posthume Eintragungen in die Manuskripte sowie weitere Kommentare der jeweiligen Herausgeber der einzelnen Bände werden in tabellarischer Form akribisch dokumentiert.